

5 Arbeits- und Trainingsbögen

Die im Folgenden zusammengestellten Arbeits- und Übungsunterlagen verstehen sich als Unterstützung für die Vermittlung und Durchführung des *Pädagogischen Gesprächstrainings*. Das Inventar soll das im vierten Kapitel dargestellte *Lern- und Trainingsprogramm* auf methodischer Ebene ergänzen. Der Zeitpunkt und die Form des Einsatzes innerhalb des Programms sind variabel; die Entscheidung wird bewusst in die Hand des Trainers gelegt. Die Materialien sind schwerpunktmäßig bestimmten Bausteinen zugeordnet. Sie bieten konkrete Beispiele aus der Praxis, die zur vertiefenden Auseinandersetzung anregen sollen. Das praktische Üben des eigenen Gesprächsverhaltens in den Übungsgesprächen wird so durch die schriftliche *Pencil-Paper-Arbeit* unterstützt.

Übersicht

- Gesprächsprotokollbogen (1)
- Beobachtungsbogen: Bausteine/Interventionen (2)
- Einstiegsthemen für Übungsgespräche (3)
- Übungsbogen: Direkte Fragen vermeiden (4)
- Übungsbogen: Widerspiegeln (5)
- Übungsbogen: Psychische Repräsentanz (6)
- Übungsbogen: Aspekte heraushören (7)
- Übungsbogen: Nonverbale Signale deuten (8)
- Übungsbogen: Adjektive finden (9)
- Übungsbogen: Angebote formulieren (10)
- Übungsbogen: Empathie versus Konfrontation (11)
- Übungsbogen: Mögliche Reaktionen des Beraters (12)
- Übungsbogen: Arbeitshypothesen formulieren (13)
- Arbeitsbogen: Phasen der Beratung (14)
- Übungsbogen: Übungsbeispiel I (15)
- Übungsbogen: Übungsbeispiel II (16)
- Übungsbogen: Kongruenz – Akzeptanz – Empathie (17)
- Übungsbogen: Selbstreflexion des Beraters (18)

Gesprächsprotokollbogen

1

Beobachter/in:

Beginn:

Ende:

Klientenäußerungen	Berateräußerungen	eigene Anmerkungen

Beobachtungsbogen: Bausteine/Interventionen

2

Dieser Beobachtungsbogen dient der Protokollierung, wenn vom übenden Berater/vom Trainer spezifische Beobachtungen gewünscht werden (z. B. im Rahmen formalisierter Übungen oder beim Training komplexer Bausteine/Interventionen).

Beobachter/in:

Beginn:

Ende:

Beobachtungsauftrag/Beobachtungskriterien:

**Beobachtete Klientenäußerungen /
Klientenreaktionen:**

**Beobachtetes Beraterverhalten /
Berateräußerungen:**

Ergänzende Anmerkungen:

Einstiegsthemen für Übungsgespräche

3

Folgende Themen können den Teilnehmern den Einstieg in ein Übungsgespräch als Klient erleichtern, wenn den Teilnehmern von sich aus keine Problematik einfällt.

Mögliche Einstiegsfragestellungen

- Wie sieht mein typischer Tagesablauf (typische Handlungen, Tätigkeiten, Verhaltensweisen, Abfolgen) aus?
 - Wann und worüber habe ich mich das letzte Mal richtig geärgert oder gefreut?
 - In welcher Situation (in welchen Situationen) fühle ich mich am wohlsten oder unwohlsten?
 - Worauf bin ich stolz und warum?
 - Was muss in meinem Leben noch passieren?
 - Wer oder was hat mich in meinem Leben am stärksten geprägt?
 - Welches Ereignis aus meiner Kindheit fällt mir häufiger ein?
 - Was mache ich am liebsten, wenn ich ganz allein bin?
 - Welche Bilder habe ich, wenn ich an die Zukunft denke?
 - Wenn ich heute frei wählen könnte, welchen Beruf würde ich dann wählen?
 - Wenn heute mein Glückstag wäre, was würde heute passieren?
 - Was würde ich aus meinem bisherigen Leben streichen wollen, wenn ich könnte?
Was nicht?
 - Was wünsche ich mir von meiner Partnerin bzw. meinem Partner?
 - Wie würde mich meine Mutter/mein Vater charakterisieren?
 - Was habe ich von meiner Mutter/meinem Vater übernommen?
 - Welche Beziehungen zu welchen Menschen sind mir in meinem Leben besonders wichtig?
 - Was kann ich eigentlich gut und was kann ich gar nicht gut?
 - Wovor drücke ich mich gern und warum?
 - In welchen Situationen kann ich mich selbst nicht leiden?
 - Warum habe ich heute gerade diese Kleidung gewählt?
-

Übungsbogen: Direkte Fragen vermeiden

4

Versuchen Sie bitte, folgende Fragen so umzuformulieren, dass sie wie Vermutungen klingen oder als Setzungen zu verstehen sind.

Stellen Sie sich diese Fragen selbst, versuchen Sie durch Hineinversetzen und Nachvollziehen zu vermuten, wie der (fiktive) Klient diese Frage beantworten würde und formulieren Sie diese vermutete Antwort in Aussageform.

Direkte Frage	Umformulierungen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Warum laufen Sie weg? 2. Warum haben Sie das gemacht? 3. Was glauben Sie, woran das liegt? 4. Warum können Sie die Prüfung nicht machen? 5. Wieso fragen Sie nicht mal die Lehrerin, wie Ihre Tochter in der Schule ist? 6. Woran liegt es, dass Sie so oft so müde sind? 7. Wie erklären Sie sich, dass Ihr Mann so ärgerlich ist? 8. Haben Sie schon mal probiert, mit ihr darüber zu sprechen? 9. Geht es Ihnen jedes Mal so dabei? 10. Sind Sie sich über die Folgen im Klaren? 11. Und Sie sind sich sicher, dass Sie alles probiert haben? 12. Haben Sie diese Probleme mit anderen Menschen auch schon gehabt? 13. Warum haben Sie ihn nicht einfach stehen gelassen? 14. Fehlte Ihnen da der Mut – oder warum haben Sie es nicht gemacht? 15. Sind die Gefühle noch immer so stark? 16. Haben Sie mal daran gedacht, sich von ihm zu trennen? 	<p>Sie laufen weg, weil Sie glauben, der Belastung nicht gewachsen zu sein.</p>

Übungsbogen: Widerspiegeln

5

Versuchen Sie zu jeder Klientenäußerung ein paraphrasierendes und ein verbalisierendes Widerspiegeln zu formulieren.

Klientenäußerungen	Paraphrasierendes Widerspiegeln	Verbalisierendes Widerspiegeln
<p>1. Es ist so viel passiert in der letzten Zeit, alles gleichzeitig, ich weiß jetzt gar nicht, wie es weitergehen soll. Mir geht es einfach schlecht.</p> <p>2. Wir hatten da diese Familienfeier, viele waren gekommen. Aber als ich meine Mutter sah, wurde mir ganz komisch zumute.</p> <p>3. Er kommt spät, rauscht an mir vorbei und dann begrüßt mein Chef mich nicht einmal.</p> <p>4. Wir machen oft und gerne gemeinsame Ausflüge, aber mein Mann ist ein schrecklicher Beifahrer. Er lässt mich einfach nicht in Ruhe.</p> <p>5. Ich musste so dringend los, der Kunde wartete schon. Es war total kalt und das ganze Auto war vereist. Ich hätte heulen können.</p> <p>6. Meine Mutter nimmt mich überhaupt nicht ernst, wenn ich mit ihr reden will. Ich habe es schon so oft versucht. Jetzt mag ich einfach nicht mehr.</p> <p>7. Als ich diese Nachricht hörte, brach eine Welt für mich zusammen. Ich hatte mich so sehr darauf verlassen, dass wir hier endlich weggehen.</p> <p>8. Die spinnen doch, die Kollegen. Ich bin wirklich tief empört. Warum machen die bloß so etwas. Die machen Frau Meier echt fertig. Einfach so. Aus Spaß.</p>	<p>Sie sehen im Moment keinen Weg, wie es weitergehen kann.</p>	<p>Sie fühlen sich unter Druck. Sie fühlen sich überfordert. Sie sind verzweifelt.</p>

Übungsbogen: Psychische Repräsentanz

6

Die äußeren und inneren Wirkfaktoren beeinflussen den Klienten im Verlauf von Beratungsgesprächen direkt oder indirekt bzw. bewusst oder unbewusst. In der folgenden Liste sind in zufälliger Reihenfolge solche Wirkfaktoren aufgeführt. Gehen Sie die Aufstellung in Ruhe durch, und versuchen Sie, sich dabei in die Lage des Klienten hineinzudenken.

Entscheiden Sie sich anschließend für die Faktoren, die, ihren persönlichen Erfahrungen nach, Beratungsgespräche besonders nachhaltig beeinflussen.

Wirkfaktoren	Anmerkungen
1. Kalter und ungemütlicher Raum.	
2. Noch nie mit einer anderen Person über das vorhandene Problem gesprochen.	
3. Der Berater verdreht die Worte im Verlaufe des Gesprächs öfter.	
4. Körperliches Unwohlsein (Kopfschmerzen, Übelkeit).	
5. Sofortige oder erst im Laufe des Gesprächs auftretende Antipathie gegenüber dem Berater.	
6. Schlechte und störende Lichtverhältnisse (Gegenlicht, zu dunkler oder zu heller Raum).	
7. Belastende Ereignisse vor Gesprächsbeginn. (Beobachten eines Unfalls, Streit in der Familie, Stress während der Arbeit).	
8. Störender Altersunterschied zum Berater.	
9. Ungewohnte, unkomfortable Einrichtung und Möbel, unbequeme Sitzgelegenheiten.	
10. Ungünstiger Zeitpunkt für das Gespräch.	
11. Nicht-Akzeptanz der persönlichen Eigenheiten (Rotwerden, nervöses Wippen mit dem Fuß, Wortwahl) durch den Berater.	
12. Vorgefasste Meinungen bzw. Vorurteile gegenüber dem Berater oder ‚Leuten seiner Art‘.	
13. Verwirrung über den Gesprächsverlauf.	
14. Der Klient fühlt sich bei der Bearbeitung und Lösung seiner Probleme vom Berater allein gelassen.	
15. Gespräch steht unter Zeitdruck, Berater wirkt gehetzt.	
16. Gefühl, dass der Berater mit dem Gespräch überfordert ist, dies aber zu überspielen versucht.	

Wirkfaktoren	Anmerkungen
<p>17. Abstoßende äußere Erscheinung des Beraters.</p> <p>18. Bedrückender, zu kleiner oder im Gegenteil sehr großer, hallender und durch seine Atmosphäre ungemütlicher Raum.</p> <p>19. Peinliches Gefühl, es bestehe beim Berater ein Vorurteil gegen den Klienten oder ‚Leute seiner Art‘.</p> <p>20. Störendes Geschlecht des Beraters.</p> <p>21. Störende Platzverteilung während des Gesprächs (Abstand Berater-Klient, trennender Schreibtisch, verschieden hohe und bequeme Sitzgelegenheiten, abgewandter Berater).</p> <p>22. Der Berater kritisiert die Person und das Verhalten des Klienten.</p>	

Übungsbogen: Aspekte heraushören

7

Bitte versuchen Sie, die in den folgenden Klientenäußerungen enthaltenen Aspekte herauszufinden und aufzuschreiben.

Entscheiden Sie sich dann für den Ihrer Meinung nach wichtigsten Aspekt, und überlegen Sie sich für diesen Fall eine geeignete Berateräußerung.

Klientenäußerung	Wichtigster Aspekt	Berateräußerung
1. Am Anfang fällt's mir eigentlich immer bei jedem Menschen schwer, in Kontakt zu kommen, mit ihm frei zu reden.	Selbstoffenbarungs-/ Selbstkundgabeaspekt	Auch jetzt fällt es Ihnen schwer, frei zu sprechen.
2. Irgendwie weiß ich nicht, soll ich jetzt zu ihm gehen oder nicht.		
3. Man weiß gar nicht, was nach dem Studium so auf einen zukommt.		
4. Ach, was soll's; ich bin ja doch zu blöde dazu. Das schaff' ich ja doch nicht alles, was soll's also.		
5. Und meinen Freund kümmert das überhaupt nicht, wie ich darüber denke, der macht einfach und damit basta.		
6. Manchmal, da kann ich meine Familie nicht ab. Ist das nicht ganz schön gemein, so etwas zu denken und zu sagen?		
7. Die Prüfung schaffe ich sowieso nicht. Da bin ich ganz ehrlich.		
8. Ich bin zu Ihnen gekommen, weil ich Hilfe brauche. Aber was machen Sie denn nun eigentlich, um mir zu helfen?		

Übungsbogen: Nonverbale Signale deuten

8

Die folgende Aufstellung (vgl. Rahm 1986, 208) soll Hinweise für die Beobachtung nonverbaler Signale geben. Markieren oder notieren Sie zusätzlich, welche Körpersignale Sie in Gesprächen in Bezug auf die einzelnen Körperteile schon beobachtet haben und welche Bedeutungen die Signale im Kontext des Klienten möglicherweise hatten.

Vergleichen Sie die Ergebnisse mit einem Partner und überlegen Sie gemeinsam, wie Sie die nonverbalen Signale oder deren mögliche Bedeutungen gegenüber dem Klienten ansprechen können.

Körperteil	Zu beobachtende Signale	Mögliche Bedeutung
Kopf Gesicht	Haltung, Bewegung, Rotwerden, ...	Peinlich berührt sein. Schwer, darüber zu reden.
Augen	Blickkontakt, Senken bzw. Schließen der Augen, unstetes Hin- und Herwandern, Blinzeln, ...	
Nase	Nasenflügel zittern, Nase rümpfen, Schnaufen, ...	
Mund Kiefer	Lippenzittern, auf die Lippen beißen, Mundwinkel verziehen, Kiefer zusammenpressen, ...	
Stimme	hoch-tief, laut-leise, langsam-schnell, gepresst-abgehackt, Seufzen und Stöhnen, ...	
Nacken Schultern	Nacken reiben, Hals bewegen, rote Flecken am Hals, Schultern hoch- nach hinten ziehen, hängen lassen, ...	
Arme	Haltung, Bewegung, Barrieren mit Armen aufbauen, ...	
Hände	Haltung, Bewegung, ...	
Beine Füße	Haltung, Bewegung, Barrieren mit Beinen aufbauen, ...	
Gesamthaltung Körper	ruhig-hektisch, steif-beweglich, entspannt-angespannt, rund-eckig, Atmung, Herzklopfen, Körperteil(e) verdecken, Bauch schützen/festhalten, ...	

Übungsbogen: Adjektive finden

9

Notieren Sie zu den folgenden Begriffen die Ihnen spontan einfallenden Adjektive, die die damit verbundenen bei Ihnen aufkommenden Gefühle bzw. Assoziationen beschreiben.

Wählen Sie sich zur Bearbeitung einige Begriffe aus.

Begriff	Adjektive
Partnerschaft	glücklich, gemeinsam, geborgen, eng, vertraut, liebevoll, freundschaftlich, kontrollierend, eifersüchtig, ...
Beruf	
Freizeit	
Glück	
Kindheit	
Krankheit	
Wut	
Urlaub	
Freundschaft	
Erfolg	
Liebe	
Mutter	
Vater	
Hoffnung	
Entspannung	
Angst	

Übungsbogen: Angebote formulieren

10

Formulieren Sie für die im Folgenden aufgeführten Klientenäußerungen mögliche Angebote, die Sie als Berater für sinnvoll halten bzw. die dem Klienten die Möglichkeit zur Präzisierung geben.

Formulieren Sie dabei inhalts- und gefühlsbezogene Angebote.

Klientenäußerung	Angebote des Beraters
<ol style="list-style-type: none"> 1. Seitdem grüßen sie mich nicht mehr. 2. In Gesellschaft kriege ich meist kein Wort 'raus. 3. Bei Frauen kriege ich immer gleich einen roten Kopf. 4. Ich bin nur das fünfte Rad am Wagen. 5. Auf so einer Party kann ich so richtig aus mir herausgehen. 6. Bei anderen geht das viel schneller als bei mir. 7. Vor einer wichtigen Sache kann ich nicht schlafen. 8. Diese ewigen Reibereien halte ich nicht länger aus. 9. Immer muss ich den Anfang machen. 10. Ich finde es unbefriedigend, eigentlich sollten Sie mir doch helfen! 11. Ich bin nicht in der Lage, eine Sache konsequent zu Ende zu bringen. 12. Meine Mutter kann mich einfach nicht verstehen. 13. Wenn ich daran schon denke, kriege ich feuchte Hände. 14. Ich bin trotzdem hingegangen. 15. Keinen Tag kann ich ausschlafen. 16. Immer diese Typen mit den langen Haaren. Die kenn' ich schon! 	<p>Sie überlegen auch schon, gar nicht mehr hinzugehen, weil es Sie ärgert.</p>

Übungsbogen: Empathie versus Konfrontation

11

Bitte versuchen Sie, anhand von selbstgewählten Beispielen, die verschiedenen Möglichkeiten von begleitend-unterstützenden und konfrontativen, sprachlichen Interventionen zu erschließen.

Tauschen Sie sich anschließend mit einem Partner über die gefundenen Setzungen aus. Legen Sie dabei besonderen Wert auf die konfrontativen Formulierungen. Sprechen Sie darüber, ob diese beim Gegenüber konstruktiv oder persönlich provozierend ankommen und welche Konfrontationen das empathische Miteinanderumgehen in Frage stellen würden.

Klientenäußerungen:

Beispiel: „Als meine Freundin sagte, dass sie schwanger ist, wusste ich gar nicht, was ich sagen sollte. Wenn ich bedenke, was da auf uns zukommt.“

Berateräußerungen:

begleitend-unterstützend	konfrontativ
<p><i>Beispiel:</i> „Ihnen sind in dem Moment tausend Gedanken durch den Kopf geschossen.“</p> <p>„Sie wissen gar nicht, ob Sie sich freuen sollen.“</p>	<p><i>Beispiel:</i> „Sie haben Angst, als Vater gebunden zu sein und in die Verantwortung genommen zu werden.“</p> <p>„Sie trauen sich nicht, ihrer Freundin zu sagen, dass Sie sich gar nicht freuen.“</p>

Übungsbogen: Mögliche Reaktionen des Beraters

12

Im Folgenden finden Sie vier Klientenäußerungen. Lesen Sie diese in Ruhe durch und überlegen Sie anschließend, wie Sie in einem Beratungsgespräch auf diese Äußerungen eingehen würden.

Berücksichtigen Sie dabei, je nach Kenntnisstand, die Bausteine *Inhalt neutral wiedergeben, Widerspiegeln, Aspekte heraushören, Nonverbale Signale, Angebote formulieren, Empathie versus Konfrontation*.

-
1. Eine Frau im mittleren Alter sitzt sehr unruhig auf ihrem Stuhl und zeigt eine hektische Gestik, während sie zu Ihnen sehr laut und aufgeregt sagt: „Und die ganze Familie, abgesehen von meiner Tochter, macht mir auch noch Vorwürfe. ... Also, wenn ich da an gestern denke, ... das war wieder typisch Biggi! ... Die sagt immer: ‚Du bist dem Kind gegenüber nicht hart genug!‘ obwohl sie mich kennt – ich versuche doch immer zu helfen.“
-
-

2. Eine junge Frau sagt mit gespannter und verhaltener Stimme: „Wenn ich sie nur schon ansehe! ... Sie ist weder attraktiv, noch so intelligent wie ich; sie hat keinen Chic, und ich frage mich, wie sie es fertig bringt, so vielen Leuten etwas vorzumachen. Warum durchschaut man ihr Getue bloß nicht?“ Ihre Hände ballen sich zu Fäusten. „Ich halte das nicht mehr aus! ... Das macht mich noch verrückt! ... Wenn bloß nicht diese Wut in mir wäre ... und wenn man sie zur Rede stellt, sagt sie bloß: ‚Es tut mir Leid.‘ ... Ich könnte mich manchmal vergessen.“
-
-

3. Eine Frau sagt mit fester, entschlossener Stimme zu Ihnen: „Ich mach’ Schluss! Ich kann nicht mehr. Ich finde nirgends Halt und Kraft ... die Kinder, der Beruf, all die Probleme mit meinem Mann ...“ Ihre Stimme wird leiser und sie fängt an zu weinen. „... Ich schaff’ das einfach nicht mehr!“
-
-

4. Ein junger Mann sagt mit lauter, abgehackter, aggressiver Stimme zu Ihnen: „Ich habe mich entschlossen, endlich etwas zu tun! ... Ich habe auch keine Angst, Rückschläge einzustecken, wenn ich weiß, was ich will. So kann das nicht weitergehen ... ich darf doch nicht immer versagen, wenn es denn so weit ist und ich mit einer Frau im Bett bin!“
-
-
-

Übungsbogen: Arbeitshypothesen formulieren

13

Bitte versuchen Sie, anhand von selbstgewählten Beispielen oder im Anschluss an Übungsgespräche, Arbeitshypothesen zu den aufgeführten Fragestellungen zu formulieren.

Vergleichen Sie anschließend ihre Ergebnisse in der Gruppe und tauschen Sie Ihre Begründungen für die Hypothesen aus.

Klient:

Datum:

Vermutetes Problem/Hauptanliegen?

Notwendige Tiefe/Gründlichkeit der Bearbeitung?

Therapiewürdigkeit? Umfang? Anzahl der Sitzungen?

Vermutete Hintergründe? Querverbindungen zur Biografie?

Besonderheiten zur Person der/des Klientin/Klienten?

Belastbarkeit der/des Klientin/Klienten? Zumutbares Arbeitstempo?

Ideen zum Fortgang des Gespräches? Zu bearbeitende Stränge?

Mögliche Bearbeitungsrichtungen?

Einsatz spezifischer Methoden und Interventionen?

Mögliche Lösungsrichtungen und Lösungsansätze?

Arbeitsbogen: Phasen der Beratung

14

Diese Übersicht der Tätigkeiten und Leitfragen für die einzelnen Phasen des Beratungsgesprächs soll in Übungsgesprächen als Strukturierungshilfe dienen.

Reflektieren Sie anhand dieser Übersicht in den Nachbesprechungen den Ablauf des Beratungsprozesses.

Deskriptive Phase	Diagnostisch-analytische Phase	Problembearbeitungsphase	Lösungsexplorationsphase
Inhalte/Tätigkeiten			
Problem schildern	Klären	Erfassen	Lösungen finden
Erzählen	Sortieren	Herausstellen	Lösungen erarbeiten
Berichten	Benennen	Einordnen	Lösungen konkretisieren und übertragen
Beschreiben	Gewichten	Bearbeiten	Lösungen konkretisieren und übertragen
Sammeln	Entscheiden	Vertiefen	Lösungen konkretisieren und übertragen
Zusammentragen	Planen	Informieren	Lösungen trainieren
Leitfragen			
<ul style="list-style-type: none"> - Was ist das Anliegen des Klienten? - Wo besteht der Klärungsbedarf? - Um welche (fachlichen) Probleme geht es? - Was sind die relevanten Daten und Informationen? - Wie groß ist die emotionale Beteiligung des Klienten? - Will der Klient nur etwas loswerden? - Was sind die Arbeitshypothesen des Beraters? 	<ul style="list-style-type: none"> - Welches Anliegen steht im Vordergrund? - An welchen Problemen soll gearbeitet werden? - Welche Stränge sind benannt worden? - An welchem Strang soll zunächst gearbeitet werden? - In welchem Bereich braucht der Klient fachliche Informationen/Lösungen? 	<ul style="list-style-type: none"> - Welches sind die Ziele des Klienten? - Wie soll das herausgestellte Problem/der herausgestellte Strang bearbeitet werden? - Wie intensiv muss die Bearbeitung sein? - Welche spezifischen Methoden können eingesetzt werden? - Wofür sollen Lösungen gefunden werden? 	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Lösungen hat der Klient im Gespräch schon benannt oder angedeutet? - Welche Lösungen sind konkret denkbar und für den Klienten und die Situation passend? - Wie sieht die praktische Umsetzung der ausgewählten Lösungen/das strategische Vorgehen für die Praxis aus? - Welche Hausaufgaben sind sinnvoll und möglich?

Übungsbogen: Übungsbeispiel I

15

Bearbeiten Sie bitte das unten angegebene Beispiel unter der vorher vom Trainer vorgegebenen oder gemeinsam festgelegten Aufgabenstellung. (Beispiele: Formulieren des Anliegens, Herausstellen der Stränge, Formulieren von Arbeitshypothesen, Auswahl geeigneter Methoden, konfrontative Angebote, verbalisierendes Widerspiegeln, Einsatz eines speziellen Bausteins, etc.).

Alter der Klientin: 36 Jahre**Beruf: Erzieherin**

Thema: Kindertagesstättenalltag

Phase der Beratung: Deskriptive Phase

Klientin: „Ich bin gekommen, weil ich nicht mehr weiter weiß. Ich habe eine Gruppe von Kindern zwischen drei und sechs Jahren, da geht alles drunter und drüber. Ich hätte nicht gedacht, dass mir so etwas überhaupt jemals passiert. Es ist alles 15 Jahre glatt gelaufen und jetzt diese Katastrophe. Die Kinder halten sich nicht an abgesprochene Regeln, zumindest nicht daran, was ich Ihnen gesagt habe, kein Stück. Sie streiten sich ständig um das Spielzeug, wollen immer mit dem gleichen Auto spielen. Ich laufe dann durch die Gruppe, um alles zu regeln. Aber dann geht es hinter mir schon wieder los. Und weil es ständig Streit gibt, bringen einige Kinder dann ihr Spielzeug von Zuhause mit, obwohl ich den Eltern gesagt habe, dass wir uns das verbitten. Und zu den Angeboten, die wir, meine Kollegin und ich, am Vormittag machen sollen, kommen wir fast nie. Aber da gibt es auch immer wieder Streit mit ihr, was jetzt gut für die Kinder ist und was nicht. Ich denke häufig, die haben es nicht verdient, aber andererseits sind das auch so kleine arme Würmchen und manchmal doch richtige Biester. Ich hatte das noch nie. Außer damals, als an meiner früheren Stelle meine alte Kollegin nur Stress gemacht hat. Die war richtig viel älter und hat mich wie junges Gemüse behandelt, unmöglich. Die hat mich richtig gegängelt. Da lief dann nach kurzer Zeit nichts mehr. Dann habe ich mir relativ schnell eine neue Stelle gesucht. Und jetzt ist es ganz anders und trotzdem irgendwie gleich, gleich aussichtslos.“

Aufgabe:

Übungsbogen: Übungsbeispiel II

16

Bearbeiten Sie bitte das unten angegebene Beispiel unter der vorher vom Trainer vorgegebenen oder gemeinsam festgelegten Aufgabenstellung. (Beispiele: Formulieren des Anliegens, Herausstellen der Stränge, Formulieren von Arbeitshypothesen, Auswahl geeigneter Methoden, konfrontative Angebote, verbalisierendes Widerspiegeln, Einsatz eines speziellen Bausteins, etc.).

Alter des Klienten: 27 Jahre

Beruf: Student

Thema: WG und Beziehung

Phase der Beratung: Deskriptive Phase

Klient: „Ich wohne in einer Wohngemeinschaft, und da fühle ich mich auch ganz wohl. Nun ist aber das Problem entstanden. Durch die Trennung von meiner Freundin wird die Situation kritisch. Ich finde, also ich meine, ich kann mit ihr da nicht weiter zusammen wohnen. Das geht nicht gut. Ich hatte vor Jahren schon mal ein ähnliches Erlebnis. Es war zwar keine WG, aber so ähnlich. Man kann sagen, es war so ähnlich. Damals war das genau so. Na ja, ganz genau so nicht. Es war ja auch eine andere Frau. Ich erinnere mich nur ungern daran. Nun ist das gleiche Problem wieder da. Ich weiß nicht, wohin ich soll? Und ich fühle mich da auch sehr wohl, in dieser Gruppe. Von ihr kann ich auch nicht verlangen, dass sie auszieht. Das ist eine vertrackte Situation. Jetzt hat sie auch noch einen neuen Typen kennen gelernt. Der taucht bei uns auf und tut so, als ob nichts wäre. Sie muss doch merken, was das für eine verrückte Situation ist, oder? Ich weiß nicht. Wenn die Beiden da sind, spricht sie mich immer an. Was will sie dann noch von mir? Und die anderen Mitbewohner in der WG sind natürlich ..., na ja, die wissen auch nicht, was sie machen sollen, wie sie sich verhalten sollen. Die wollen auch nicht zwischen die Stühle geraten. Aber so geht das nicht. Und zwischen uns ist natürlich alles vorbei, daran lässt sich jetzt nichts mehr ändern. Wir bekämpfen uns nicht, aber ... ich halte das so nicht aus. Im Studium bin ich jetzt auch schon total hinterher. Es geht eigentlich nichts mehr.“

Aufgabe:

Übungsbogen: Kongruenz – Akzeptanz – Empathie

17

Schätzen Sie – aus Ihrem Blickwinkel heraus (Klient, Berater, Beobachter) – die Umsetzung der beraterischen Grundvariablen (Kongruenz, Akzeptanz, Empathie) durch die/den Beraterin/Berater im Anschluss an das (Übungs-) Gespräch ein!

Thematisieren und vergleichen Sie ihre Einschätzungen in der Gruppe!

Berater:	Klient:	Datum:
<p>Kongruenz: Übereinstimmung mit sich selbst? Einheit von Persönlichkeit und professionellem Rollenverhalten? Echtes, transparentes und nicht künstlich aufgesetztes Verhalten? Echte Distanz zum Inhalt? ...</p>		
<p>umgesetzt [überhaupt nicht (0) – voll und ganz (10)]:</p> <p>0 – 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 – 10</p>		
<p>Begründung:</p>		
<p>Akzeptanz: Bedingungsfreie Wertschätzung des Klienten? Vorurteilsfreie und vorbehaltlose Achtung des Klienten? Echte Zuwendung zum Klienten? Echtes Ernstnehmen des Problems? Nicht-Bewertung der Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen des Klienten? ...</p>		
<p>umgesetzt [überhaupt nicht (0) – voll und ganz (10)]:</p> <p>0 – 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 – 10</p>		
<p>Begründung:</p>		
<p>Empathie: Einfühlerndes, nicht wertendes Verstehen des Klienten mit seinem Problem? Präzises und sensibles Erfassen der Erlebniswelt und der Gefühle des Klienten (,durch die Brille des Klienten gucken')? Nachvollziehen der Sichtweisen und Bewertungszusammenhänge des Klienten? ...</p>		
<p>umgesetzt [überhaupt nicht (0) – voll und ganz (10)]:</p> <p>0 – 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 – 10</p>		
<p>Begründung:</p>		

Übungsbogen: Selbstreflexion des Beraters

18

Reflektieren Sie anhand der aufgeführten persönlichen Wirkfaktoren Ihren Einfluss als Berater/in auf das Gespräch und den Gesprächsverlauf im Anschluss an das jeweilige (Übungs-)Gespräch!

Thematisieren Sie ihre Ergebnisse und die sich daraus ergebenden Ansatzpunkte für die eigene selbstexplorative Weiterarbeit in der Gruppe oder mit einem Trainer (siehe Baustein Sich selbst überprüfen)!

Klient:

Datum:

Klientin/Klient-Beraterin/Berater-Beziehung: Förderlich – hinderlich? Nähe – Distanz? Sympathie – Antipathie? Blockaden oder Störungen?

Umsetzung der beraterischen Grundvariablen: Kongruenz – Akzeptanz – Empathie?

Eigene problemspezifische Anteile und Bezüge: Distanz zum Inhalt? Eigene Betroffenheit? Eigene Blockaden oder Widerstände gegenüber der Problematik? Eigene wunde Punkte oder blinde Flecken?

Aufstellen von Arbeitshypothesen: Was haben die Arbeitshypothesen mit mir zu tun? Warum komme ich gerade auf diese Arbeitshypothesen?

Favorisieren von Strängen und Lösungen: Favorisiere ich bestimmte Stränge und Lösungen? Erklärung für die eigenen Präferenzen?

Auswahl von Interventionen und Methoden: Eigener Einfluss auf die Auswahl? Eigene methodische Stärken und Defizite? Lieblingsmethoden?

Allgemeine Gestaltung und Arbeitstempo: Verlauf angemessen? Arbeitstempo angemessen? Eigener Arbeitsstil eher begleitend-unterstützend oder konfrontativ? Eigene ‚Macken‘?
